Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 6 (1951)

Nachruf: Henri François Pittier

Autor: Boesch, H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

C. A. HART über diese Methoden erschien in den Comptes-rendus der Sitzung der Union géodésique et géophysique internationale in Oslo 1948.

Anders als die topographischen und hydrographischen Karten, beruhen die *Fliegerkarten* auf bereits bestehenden Karten und nicht auf direkten Aufnahmen. Die Projektion muß sorgfältig mit Rücksicht auf möglichst geringe Verzerrung gewählt werden. Von den Spezialkarten verschiedener Maßstäbe heben wir nur die Fliegerkarte 1 : 1 000 000 hervor, die von allen Fliegern benützt wird und welche die einzige Serie von Karten in diesem Maßstab ist, welche die ganze Erdoberfläche bedeckt (genannt WAC = World Aeronautical Chart). Die Fliegerkarten genießen den Vorteil der Einheitlichkeit, den viele andere Karten nicht aufweisen, indem die meisten wichtigen Länder die Vorschriften der OACI für die Erstellung dieser Karten angenommen haben (Annexe 4 à la Convention relative à l'Aviation civile internationale « Standards et pratiques recommandés : Cartes aéronautiques ». OACI, Montréal, Province de Québec, Canada).

Karten für spezielle Zwecke : Es handelt sich um Karten, die irgend ein Phänomen, z. B. einen Aspekt der Nutzbarmachung der Erde oder der Beziehungen zwischen den Menschen darstellen. Hier wird nun eine originelle und ausführliche Anleitung über das zweckmäßigste Vorgehen bei der Erstellung solcher Karten, an der es bisher fehlte, gegeben. Es sei ausdrücklich darauf verwiesen; sie ist nicht nur für die Kartographen, sondern vor allem auch für Geographen wichtig.

Zum Schluß sei noch auf einen Fortschritt in den Reproduktionsverfahren hingewiesen, nämlich das epochemachende *Her-Sol*-Verfahren. Es beruht auf der Benützung des sog. Herschel-Effekts und der Solarisation. Durch Verwendung von verschiedenfarbigem Licht und entsprechenden Filtern ist es möglich geworden, das *Schwarz* wegzufiltern, vorläufig in einfacheren Fällen. Dadurch können die verschiedenen Farbplatten, ohne Trennung durch Handarbeit, direkt photographisch nach einer fertigen, farbigen Karte erstellt werden. Ein anderes Verfahren, der *Ansco Printon* Prozeß, erlaubt farbige lithographische Karten farbig zu kopieren.

Die hier besprochene Schrift stellt den Stand der Weltkartographie auf den Zeitpunkt der Abfassung (1949) dar. Darüber hinaus bietet sie, zusammen mit dem zugrunde liegenden Text E/1322/Add. 1 des Conseil économique et social der UNO eine reiche Fülle von Adressen und Literaturangaben. Auf die wertvollen Einzelangaben aus allen Gebieten der Kartographie konnte hier gar nicht eingetreten werden. Die Schrift ist unentbehrlich für jeden, der sich irgendwie mit Kartographie befaßt.

NEKROLOGIE

HENRI FRANÇOIS PITTIER †

Am 27. Januar 1950 starb in Caracas, Venezuela, Prof. Dr. HENRI FRANÇOIS PITTIER (* 13. 8. 1857 in Bex). Er war von 1882—1887 Professor der physischen Geographie in Lausanne. 1887 ging er nach Costa Rica, wo er eine äußerst fruchtbare geographische und botanische Tätigkeit entfaltete; die von ihm entworfene Karte von Costa Rica besitzt auch heute noch hohen Wert. Später (1909—1919) arbeitete er für das amerikanische Landwirtschaftsdepartement in Zentralamerika. Seit 1919 lebte er in Venezuela, wo er als Botaniker eine vielseitige und hochgeachtete Tätigkeit ausübte. H. F. PITTIER war seit 1899 Ehrenmitglied der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich.

H. BŒSCH

NEUIGKEITEN — NOVA

Zur Geographie der Vorortsgemeinden. Im Rahmen ortsplanlicher Untersuchungen erschien kürzlich die Arbeit von PETER VAN BAARSEL VAN OVEN, Groningen: *Der soziale und wirtschaftliche Aufbau einer Vorortsgemeinde* (Herrliberg/Zürich) (Arbeiten aus dem Institut für Landesplanung ETH Zürich 1951), welche in interessanter Weise das Schicksal städtischer Vororte beleuchtet. Sie ergab folgende Resultate: Die ursprünglich ländlichen Gemeindegebiete werden im Zuge der neuen Entwicklung zu Vorortsgemeinden in verschiedene Siedlungsareale zerlegt. Die einen bewahren mehr bäuerlichen Charakter, die andern werden zu halbstädtischen und städtischen Quartieren. Die Bevölkerungsdichte ist von 1,09 pro ha im Jahre 1836 auf 2,59 pro ha im Jahre 1948 gestiegen (Gemeindedurchschnitt). Im engeren, stark städtisch beeinflußten Gebiet beträgt die Dichte 16,9. Dieses Gebiet umfaßt nur 1/8 des Gemeindeareales, aber 80 % der Gesamtbevölkerung. Die Bevölkerungszunahme beruht hauptsächlich auf Zuzug von freiwilligen Pendlern, die einheimische ländliche Bevölkerung stellt nur 1/8 aller auswärts Arbeitenden der Gemeinde dar, es sind meist unfreiwillige Pendler. Die Zuwanderung von städtischen Familien hat eine Abnahme der Haushaltgrößen von durchschnittlich 5 auf 3 Personen zur Folge. In der ländlichen Bevölkerungsgruppe ist noch ein Männerüberschuß von 14 % festzustellen, während unter der städtischen Bevölkerung